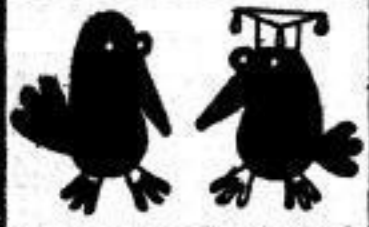


# Eine Frage, Herr Professor



## Was ist Ihr Beitrag zum Internationalen Jahr der Frau?

Es ist in unserer sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik nicht ungewöhnlich, daß sich ein Mann über seinen Beitrag zum Internationalen Jahr der Frau äußert. Der Weltkongreß in Berlin bewies einmal mehr, daß diese Selbstverständlichkeit in der sozialistischen Gesellschaftsordnung begründet ist. Dennoch ist es biologisch bedingt, daß nicht alle Aufgaben im Leben der Menschen gleichmäßig zwischen Mann und Frau geteilt werden können. Die an unserer Technischen Universität studierenden fast 600 jungen Mütter haben neben ihrem gesellschaftlichen Auftrag Studium noch die „kleinen Staatsbürger“ zu versorgen und zu erziehen. Beide im gesellschaftlichen Interesse liegenden Aufgaben in Übereinstimmung zu bringen ist nicht immer leicht. Deshalb sehe ich meinen Beitrag im Jahr der Frau vor allem darin, die Bedingungen für ein erfolgreiches Studium unserer jungen Studentinnen schrittweise weiter zu verbessern. Das ist aber nur in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit den Studentinnen möglich und setzt Optimismus und Realismus bei allen Beteiligten voraus.

Unsere Frage beantwortete Prof. Dr. sc. oec. Hermann Planenbichler, Direktor für Erziehung und Ausbildung.

## Hinweis

Der in unserer Ausgabe Nr. 20/75 auf Seite 3 erschienene Wettbewerbsaufruf in Vorbereitung auf den IX. Parteitag an alle Studierenden wurde von der FDJ-Gruppe 04 des Jahrganges 1972 der Sektion Informationsverarbeitung verfaßt.

# Zuverlässige Garantie für die Reabilität unserer Pläne ist das unzerstörbare Bündnis mit der Sowjetunion

## 204 Mark für Chile überwiesen

Sechs Kolleginnen und Kollegen und zwei Studenten der Forschungsgruppe 2 des Forschungskollektivs „Korrosionsschutz“ der Sektion Chemie führten einen Arbeitseinsatz im VEB Dresdner Brauereien durch. Der Erlös des Arbeitseinsatzes in Höhe von 204 Mark wird auf das Solidaritätskonto für Chile überwiesen.

Dr. E. Beer  
Sektion Chemie

## UZ informiert

### Berufungen

Der Minister für Hoch- und Fachschulwesen berief mit Wirkung vom 1. 9. 1975 zum außerordentlichen Professor K. Rudolf Wallner, Direktor der Leitstelle für Organisation und Leitung der Forschung und Ausbildung (Außenstelle Berlin)

zum Hochschuldozenten  
Dr. sc. med. Peter Dettmar (Physiologie)

### Umberufen

wurden mit Wirkung vom 1. 9. 1975 Hochschuldozent Dr. sc. nat. Heinz Oehler, bisher Sektion Physik, als ordentlicher Professor an die Technische Hochschule „Otto von Guericke“ Magdeburg

Hochschuldozent Dr. sc. nat. Klaus Elk, bisher Sektion Physik als ordentlicher Professor an die Hochschule für Verkehrswesen „Friedrich List“ Dresden.

Mit Wirkung vom 15. 7. 1975 Professor Dr. phil. habil. Heinz Sacher, bisher Sektion Marxismus-Leninismus an die Hochschule für Verkehrswesen „Friedrich List“ Dresden.

### Emeritierung

In Anerkennung ihrer Verdienste um die Ausbildung, Erziehung, Forschung und Weiterbildung sprach der Minister für Hoch- und Fachschulwesen die Emeritierung aus mit Wirkung vom 1. 9. 1975 für:

o. Professor Dr. phil. nat. Dr.-Ing. c. h. Heinrich Kändler (Informationstechnik - Prozeßsteuerung)

o. Professor Dipl.-Ing. Walter Kinze, (Grundbau)

o. Professor Dr. phil. habil. Hans-Ulrich Sandig (Astrometrie)

Honorarprofessor Dr.-Ing. Hans Nadler (Denkmalpflege)

Honorarprofessor Dr.-Ing. habil. Günther Rasmann (Sonderwerkstoffe)

mit Wirkung vom 1. 11. 1975 für:

o. Professor Dr.-Ing. Georg Backhaus Technische Mechanik - Plastizität

mit Wirkung vom 1. 12. 1975 für:

o. Professor Dr. phil. habil. Alfred Recknagel (Elektronenphysik)

### Auszeichnung

Mit der Theodor-Neubauer-Medaille in Bronze wurde ausgezeichnet

Dr. rer. nat. Hilmar Heinemann, Sektion Physik.



Vorsitzender: Mohamed Sadek, Arabische Länder (Foto)  
Stellvertreter Vorsitzender: Jiri Horinek, CSSR  
Ramanathan Sornamani, Südostasiatische Länder  
Ives-Roger Gokanat, Afrikanische Länder  
Despina Konstantinidu, Europäisch-kapitalistische Länder

## Am 13. Oktober 1975 konstitulierte sich in einer Vollversammlung die neue Leitung des ISK

Khaled Al-Gharib, Syrien  
Marin Ignatov, Bulgarien  
Andras Makomaski, Polen  
Nguyen Quoc Viet, DRV  
Chatuna Imnadse, UdSSR  
Andras Zicsi-Liess, Ungarn  
Nacar Khodja, Algerien  
Ade Thompson, Nigeria  
Gelia Kovacs, FDJ-Kreisleitung

## Gastprofessor erhielt Ehrenurkunde



Der Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution ist für alle Freunde der Sowjetunion ein Festtag, auch wenn er, wie bei uns, ein Arbeitstag ist und die Begegnung mit unseren sowjetischen Freunden zunächst in den Hörsälen und Labors bei der Erfüllung gemeinsamer Pflichten stattfand. So trafen wir auch Professor Negodajew (Mitte), Leiter des Lehrstuhls für Philosophie und Wissenschaftlichen Kommunismus aus Rostow am Don bei den Fernstudierenden der Sektion Philosophie und Kulturwissenschaften, wo wir ihm, sozusagen am Arbeitsplatz, in Würdigung seiner umfassenden Tätigkeit an der TU die Ehrenurkunde des Zentralvorstands der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft überreichten. Am Abend dankte auch der Prorektor für Gesellschaftswissenschaften dem Genossen Negodajew, der in den vergangenen zwei Monaten neben einem umfangreichen Vorlesungsprogramm initiativreich zur weiteren Forschungskoooperation zwischen der TU Dresden und der Hochschule für Landmaschinenbau in Rostow am Don beigetragen hat.

Fedor Arlt  
Kreisvorstand der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft an der TU Dresden



### Der umgeleitete Technologe

Erinnern Sie sich noch, Herr Professor, als ich bei Ihnen Technologie studiert habe, sagten Sie immer, ich sei der Dämlichste der Gruppe!

Zeichnung: Hofmann

## ARGUMENTIERT KOMMENTIERT INFORMIERT

Bündnis und Zusammenarbeit haben eine jahrzehntelange Geschichte, die auch in den völkerrechtlichen Verträgen zwischen der Sowjetunion und der DDR sichtbar wird.

### Der 1. Staatsvertrag

wurde am 20. September 1955 unterzeichnet. Nachdem mit der Gründung unserer Republik der Regierung der DDR die Verwaltungsfunktionen übergeben wurden, die bis dahin die SMAD wahrgenommen hatte, stellte dieser Vertrag über die Beziehungen zwischen der Deutschen Demokratischen Republik und der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken unsere Beziehungen auf eine neue, höhere Grundlage. Mit ihm wurde die volle Souveränität der DDR hergestellt und ihr volle Handlungsfreiheit in allen inneren und äußeren Angelegenheiten gegeben. Damit war dieser Vertrag vor allem Ausdruck des Vertrauens der Sowjetunion in die Stabilität der friedlichen, demokratischen und sozialistischen Ordnung unter der Führung der Arbeiterklasse und der SED in der Deutschen Demokratischen Republik. In diesen Zeitraum fallen auch so wichtige Ereignisse wie der Beitritt der DDR zum Warschauer Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand, die Übergabe der letzten, wichtigsten SAC-Betriebe, die Rückgabe der Schätze der Dresdener Gemäldegalerie und des Grünen Gewölbes in die Hände des Volkes der DDR.

## Staatsvertrag UdSSR-DDR - grundlegendes Dokument von strategischer Bedeutung

### Neun Jahre später

am 12. Juni 1964, wurde der zweite „Vertrag über Freundschaft, gegenseitigen Beistand und Zusammenarbeit...“ geschlossen, weil in den sozialistischen Staaten, in den Beziehungen der sozialistischen Staaten untereinander und im internationalen Kräfteverhältnis entscheidende Veränderungen vor sich gegangen waren. In der UdSSR hatte der Aufbau der Grundlagen des Kommunismus begonnen, die sozialistischen Produktionsverhältnisse siegten in der DDR, die Staatsgrenze zur BRD und zu Westberlin war geschlossen, so daß der Aufbau der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und der Grundlagen des Kommunismus höhere Anforderungen an die Zusammenarbeit beider Staaten stellten. Das internationale Kräfteverhältnis hatte sich sowohl zugunsten des Sozialismus entwickelt, daß der XX. Parteitag der KPdSU die historische Feststellung treffen konnte, daß die Imperialisten daran gehindert werden können, einen neuen Weltkrieg auszulösen.

Diese und viele andere Veränderungen zugunsten des Sozialismus spiegeln sich im Vertrag von 1964 wider.

### Elf Jahre später

am 7. Oktober 1975, wurde der dritte Staatsvertrag zwischen unseren Staaten abgeschlossen. Auf die Frage, warum es notwendig war, noch vor Ablauf des Vertrages von 1964 einen neuen Vertrag zu schließen, antwortete Genosse Breschnew:

„Die Entwicklung unserer Länder in den letzten Jahren, das unermesslich gestiegene Niveau ihrer Zusammenarbeit und die bedeutenden Veränderungen in der internationalen Situation, alles das veranlaßt uns, die vertraglichen Beziehungen zu erneuern und einen neuen Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand zu schließen... Dadurch wird das unerschütterliche Bündnis unserer Völker eine Weiterentwicklung erfahren, werden auf viele Jahre hinaus die Hauptrichtungen des Zusammenwirkens der beiden sozialistischen Bruderstaaten festgelegt.“

In diesen letzten zehn Jahren hat sich die Welt schneller in Richtung auf Frieden, Demokratie und Sozialismus entwickelt als jemals zuvor.

### Auch für die DDR

haben sich grundlegende Veränderungen ergeben. Was vielen Bürgern

vor vier Jahren noch als kaum realisierbar erschien - die Verwirklichung des 5-Punkte-Programms des VIII. Parteitages der SED - ist heute schon fast selbstverständlicher Alltag geworden. Unsere Republik wurde bisher von 118 Staaten diplomatisch anerkannt, sie ist gleichberechtigtes Mitglied der UNO, die Beziehungen zur BRD und der Status Westberlins sind völkerrechtlich geregelt, die Europäische Sicherheitskonferenz fand einen erfolgreichen Abschluß, und ihre Schlußakte wird wirksam. Alle diese Veränderungen berücksichtigen der neue Staatsvertrag.

### Worin sehen wir das Neue?

Der Vertrag hat eine längere Laufzeit als die früheren Verträge - er reicht bis in das Jahr 2000. Damit ist er Ausdruck der langfristigen Planung der Zusammenarbeit unserer Völker beim Aufbau des Kommunismus auf allen Gebieten. Er umfaßt damit die vier oder fünf Fünfjahrpläne, mit deren erfolgreicher Realisierung sich das Kräfteverhältnis in der Welt und vor allem in Europa so eindeutig zugunsten des Sozialismus verändert, daß der Frieden endgültig gesiegt haben wird.

Der Vertrag ist während der Laufzeit nicht kündbar. Nachdem im Ver-

trag von 1964 diese Möglichkeit im Falle der Herstellung eines einheitlichen, demokratischen und friedliebenden deutschen Staates oder dem Abschluß eines deutschen Friedensvertrages noch gegeben war (Artikel 10, Absatz 2), sind beide Voraussetzungen inzwischen durch die Schuld der friedensfeindlichen Kräfte in der BRD und ihrer Verbündeten gegenstandslos geworden. Die

multiert. Es ist eine Erfahrung, die wir selbst täglich sammeln können; bei der Erfüllung der Hauptaufgabe erhält die internationale Zusammenarbeit immer entscheidendere Bedeutung. Deshalb wird in Artikel 2 besonders hervorgehoben, daß die Zusammenarbeit in Übereinstimmung mit den Prinzipien der sozialistischen ökonomischen Integration beitragen soll, die materiellen und

Wie aktuell dieses Problem ist, bezeugen Aussagen prominenterer Politiker der BRD, nach denen die Oder-Neiße-Grenze wie die Grenze DDR-BRD nach wie vor innerdeutsche Grenzen seien. Diesen Kriegshetzern und denen, die ihre Parolen nachplappern, ist das grundlegende Studium der Artikel 6 und 8 des Staatsvertrages zu empfehlen.

In ihnen wird zum Ausdruck gebracht, daß die Unverletzlichkeit der Staatsgrenzen in Europa die wichtigste Voraussetzung für die Gewährleistung der europäischen Sicherheit ist und daß die Staaten des Warschauer Vertrages die Unantastbarkeit dieser Grenzen, einschließlich der Grenze zwischen der DDR und der BRD, gewährleisten und im Falle eines bewaffneten Überfalles gemeinsam den Aggressor zügeln werden.

### Neuer Staatsvertrag

das bedeutet also, daß solche Verträge keine bloße platonische Erklärung, keine leere Hülle sind, sondern grundlegende Arbeitsdokumente von strategischer Bedeutung. Die mit vielen Artikeln des 6ter Vertrages übereinstimmenden Regelungen zeigen einerseits von der Kontinuität, der Unzerstörbarkeit unseres Völkerbündnisses und andererseits von der neuen höheren Qualität der bisherigen Ergebnisse, die in neuen weitergehenden Festlegungen fixiert wurden. „Das Recht kann nie höher sein als die Ökonomie“ - so schrieb Marx und Engels, das bedeutet aber auch, es muß so hoch sein wie die Ökonomie und auch wie andere politische, kulturelle, militärische Grundlagen und Aufgaben. Wir, die sozialistische Staatengemeinschaft mit der UdSSR an der Spitze und die internationale Arbeiterklasse erreichen und erzwängen eben rascher Erfolge, als die Laufzeit langfristiger Verträge umfassen kann. Den Imperialisten zum Trotz und unseren Freunden zur Hilfe legen wir uns offen und politisch fest, bekennen wir uns zu unserer Freundschaft, damit sie immer stärker zur Herzinnenseite aller unserer Bürger werde. Zugleich realisieren wir unsere Verfassung, in der es heißt: „Die Deutsche Demokratische Republik ist für immer und unwiderruflich mit der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken verbündet.“ (Artikel 6.2.).